

«Wir haben einfach nur noch geweint»

Lara Mechnig und Marluce Schierscher schaffen Historisches: Liechtenstein wird in Tokio im Artistic Swimming am Start sein.

Philipp Kolb

Das Liechtensteiner Artistic-Swimming-Duo mit Lara Mechnig und Marluce Schierscher hat Grosses geschafft. In Barcelona qualifizierten sie sich gestern direkt für die Olympischen Sommerspiele 2021 in Tokio. Zu werten ist dieser Triumph wie jener von Julia Hassler, die schon seit Längerem die A-Limite geknackt hat und nicht über einen Quotenplatz oder über eine Einladung zu den Spielen darf.

Auch Mechnig und Schierscher haben sich gegen Konkurrenznationen sportlich qualifizieren müssen und die Liechtensteinerinnen haben dabei gestern der Schweiz, Brasilien und Deutschland einen Strich durch die Rechnung gemacht. Diese grossen Nationen konnten sich das Ticket für Tokio nicht schnappen. Dafür Liechtenstein, und das zum ersten Mal in der Geschichte.

Am Samstag die Weichen gestellt

Bereits am Samstag überzeugte das Duo mit Trainerin Francesca Zampieri. Mit zwei achten Rängen in der freien Kür (83,9 Punkte) und in der technischen Kür (83,1) klassierten sie sich auf Rang acht und zogen damit ins entscheidende Finale am Sonntag ein. Dabei wurde auch nach den Topleistungen an der EM in Budapest und mit jedem weiteren positiven Auftritt in letzter Zeit klar: Wenn alles normal abläuft und keine Fehler passieren, haben die beiden 21 und 22 Jahre alten Talente das Olympia-Ticket sicher. Das bestätigt auch Trainerin Zampieri. «Nach den Leistungen vom Samstag war die Ausgangslage für uns klar. Es gab noch zwei Plätze für Tokio und wir wussten, dass es bei einer guten Leistung reichen wird für Rang acht oder neun. Wir gingen für diese letzten Plätze als Favoritinnen ins Rennen. Am Schluss wurde es Rang acht, auch mit Rang neun wäre man dabei gewesen. Dieses Ticket hat sich Kolumbien geschnappt».

Die Kür dauerte für Zampieri unheimlich lange

Das Finale am gestrigen Sonntag musste aber natürlich noch ohne Fehler und Missgeschicke über die Bühne gehen und da war Trainerin Zampieri, wie sie selber sagt, schon sehr nervös. «Normalerweise fühlen sich die drei Minuten während der Kür ganz schnell an. Heute lief alles nach meinem Empfinden alles sehr langsam ab. Die drei Minuten fühlten sich wie eine Ewigkeit an. Jede Sekunde hatte ich Angst, dass so kurz vor dem Ziel noch irgendetwas passieren könnte. Doch die beiden Sportlerinnen haben das mental stark und souverän durchgezogen», so Zampieri. Tatsächlich gelang im Finale sogar nochmals eine Steigerung und eine neue persönliche Bestleistung mit 84,5 Punkten. Nach ihrem Auftritt mussten Mechnig und Schierscher



Ein Traum wird wahr. Dank überzeugender Leistungen sind Lara Mechnig und Marluce Schierscher in Tokio dabei.

Bild: Keystone

dri. Ebenfalls dabei sind Weissrussland, Frankreich, Holland, die USA, Israel, Grossbritannien, Kolumbien und eben Liechtenstein.

Schwieriger als noch bei den Spielen in Rio

Wegen Corona war die nun geschaffte Qualifikation noch schwieriger als sonst. Der entscheidende Qualifikationswettkampf wurde verschoben, neu angesetzt, abgesagt und wieder verschoben. Das jahrelange Arbeiten auf ein Ziel hin war deshalb nicht einfach und immer wieder war viel Ungewissheit im Spiel. Den Fokus auf ihr grosses Ziel haben Mechnig und Schierscher nie aus den Augen verloren. Sie blieben flexibel, arbeiteten sehr hart und wie sich jetzt herausstellt, härter als andere Nationen. Die Qualifikation war somit auch eine Willensleistung und aufgrund der Strapazen absolut verdient. Mechnig und Schierscher und damit Liechtenstein gehören mit dem Gezeigten zu den 22 besten Nationen der Welt.

In Rio de Janeiro, bei den letzten Sommerspielen, durften übrigens noch 24 Nationen an den Start gehen. Auch dies hat die Ausgangslage erschwert. Zampieri dazu: «Es gab zwei Tickets weniger, dazu kam aber auch, dass das Niveau höher ist als dazumal. Alle Nationen liegen nahe beieinander und haben sich verbessert. Umso schöner ist nun dieser Erfolg für uns.»

Eine Woche Ferien nach strenger Zeit

Die Qualifikation und die Vorbereitung darauf haben das Liechtensteiner Team über Jahre sehr viel Kraft gekostet. Bis zu den Olympischen Spielen schalten Lara Mechnig und Marluce Schierscher nun punkto Training einen oder zwei Gänge zurück. «Wir nehmen uns jetzt eine Woche Ferien. Wir brauchen eine Pause, um die Batterien wieder aufzuladen», erklärt Zampieri und weiter: «Zuerst steht jetzt das Geniessen an. Wir feiern den Erfolg mit unseren Familien, Freunden und anderen Athleten, auch aus den Schwimmklubs Buchs und Bern. Das Ziel war klar die Qualifikation und die haben wir geschafft.» Nun werden sie an die Spiele fahren und dort einfach versuchen, das Beste zu geben.

das Abschneiden der anderen Nationen noch abwarten – doch war da bereits sicher, dass sie den achten Rang und damit die Qualifikation nicht mehr verlieren werden.

Ein sehr emotionaler Moment mit Tränen

«Wir haben bis ganz zum Schluss gewartet und nach den Darbietungen von der Schweiz und Brasilien sind wir in Tränen ausgebrochen. Wir haben einfach nur noch geweint vor Freude», so Zampieri. Ein Traum ging damit in Erfüllung. Realisiert haben die beiden Schwim-

merinnen und die Trainerin dies zu jenem Zeitpunkt, doch was das nun genau alles bedeutet, werden sie erst in den nächsten Tagen realisiert haben.

Beat Wachter vom Liechtenstein Olympic Committee gratuliert in einer ersten Reaktion dem Team. «Wir freuen uns riesig mit ihnen. Das ganze ist historisch. Liechtenstein war noch nie bei einer Teamsportart bei Sommerspielen dabei». Insgesamt schafften neun Nationen gestern die Qualifikation. Österreich gewann den Wettkampf mit dem Duo Anna-Maria Alexandri und Eirini Alexan-

Liechtenstein schickt vier oder fünf Athleten an die Spiele in Tokio

Bis jetzt bestand die Liechtensteiner Olympia-Delegation für die Sommerspiele in Tokio aus zwei Athleten. Schwimmerin Julia Hassler hat bereits seit längerer Zeit die A-Limite geknackt. Schwimmer Christoph Meier darf aufgrund eines Quotenplatzes ebenfalls sicher starten. Seit gestern ist klar: Liechtenstein wird vier Athleten vom Schwimmverband nach Japan schicken. Lara Mechnig und Marluce Schierscher haben sich

in Barcelona direkt qualifiziert. Möglich ist, dass noch ein fünfter Athlet die Delegation verstärken wird. Judoka Raphael Schwendinger hofft auf eine Einladungskarte. Direkt qualifiziert ist er nicht – doch gibt es im Judo, anders als zum Beispiel beim Tennis, Einladungskarten. «Im Juli werden wir hier mehr wissen. Das LOC hat einen zusätzlichen Quotenplatz beantragt. Das Ganze ist aber eine Art Blackbox. Wir können die

Chancen für Raphael Schwendinger nicht wirklich einschätzen», erklärt LOC-Geschäftsführer Beat Wachter. Ein Kriterium, das entscheidend sein könnte, sind internationale Auftritte der Kandidaten. Schwendinger besuchte sowohl die EM, die WM wie auch Grand-Slam-Turniere. Nicht dabei sein wird Kathinka von Deichmann. Sie müsste im WTA-Ranking einen Riesenprung machen und ist derzeit verletzt. (kop)